

# THOMAS REIS

KABARETT

REGIE:  
JOE KNIPP

... und  
sie erregt mich  
doch!



# THOMAS REIS

## und SIE erregt mich doch!

Regie: Joe Knipp



Als eine »bizarre Mischung aus Kafka, Heine und Gene Kelly« beschrieb die ZEIT **Thomas Reis**, der schon als Schüler mit dem Kabarett begann. Mehr als zehn Literatur-, Kleinkunst- und Kulturpreise heimste er bisher ein, zuletzt den *Gaul von Niedersachsen*.

Hunderte von Vorstellungen und zahlreiche Hörfunk- und Fernsehauftritte beweisen, dass Thomas Reis mit seinen Programmen immer am Puls der Zeit ist. Ein Grund dafür ist sicherlich die ständige Aktualisierung und sein Faible für politische Seitenhiebe, die er gekonnt austeilt.

„Es gibt derzeit keinen politischen Kabarettisten in Deutschland, der so mutig, so schonungslos, so offensiv und ohne Rücksicht auf jegliche Tabus ein derart dichtes, sprachlich brillantes und atemlos orchestriertes Programm auf die Bühne bringt. Punkt.

....Ein satirisches Sperrfeuer, ein kabarettistischer Gewaltakt. Die Messlatte liegt jetzt sehr hoch. Live erleben!“, schrieb Hagen Haas über Thomas Reis im Bonner General-Anzeiger.

„Meine Lust ist jung und meine Wut erst recht, ohne Erregung stürben wir aus – nicht nur biologisch. Dürfen wir die Schöpfung den Religiösen überlassen, die Moral den Humorlosen und die Satire den Politikern? Nein. Können wir die Grundlagenforschung in die Hände von Bestsellerautoren legen, die Philosophie ans Marketing abtreten, die Erotik dem Internet überantworten, das Geld den Banken, die Kultur den Stadionsprechern und die Liebe den Gewerbetreibenden? Nein.“

„und SIE erregt mich doch!“ nennt Thomas Reis sein neues Kabarettprogramm. Aber wer ist denn „sie“? Die Frau an sich oder doch nur die Merkel? Die Erde oder die Utopie? Oder gar die Liebe? Ja, es geht um die Liebe, denn die erregt uns doch, immer wieder. Die Liebe ist ein immerwährend sich trotzig erneuerndes „dennoch“. Die Liebe ist so mächtig, aber warum existieren Liebende so selten als Paar? „und SIE erregt mich doch!“ ist Kabarett über die Liebe zwischen Mensch und Welt, zwischen mir und Dir, zwischen Mann und Bier, Frau und Tier, Geld und Gier.

Nach seinen Erfolgsprogrammen „Gibt’s ein Leben über 40?“ und „Machen Frauen wirklich glücklich?“ bohrt Thomas Reis erneut nach dem Sinn des Alltäglichen und findet dabei jede Menge Lug und Trug und haarsträubenden Unfug. Das Resultat ist eine perfekte Mischung aus Alltagskabarett und philosophischen Sentenzen, die ihm volle Säle und gefeierte TV-Auftritte beschert.

Auch bei seinen neuen Produktion wird Thomas Reis wieder unterstützt von seinem Regisseur Joe Knipp.

**Die Presse** schrieb über Thomas Reis:

»Zwei Stunden politisch unkorrektes Dauerfeuer, gefühlte 500 Pointen und die unvermeidliche Erkenntnis, diesen phänomenal gedachten Wahnsinn noch einmal hören zu müssen. Kurz: 'Reis Parteitag'- das wahrscheinlich prallste, klügste, irrwitzigste, galligste, krauseste, wortgewaltigste Kabarett der Saison.« (Wiesbadener Tagblatt)

»Mit diesem Parteitag reiht sich Reis dort ein, wo er hingehört: in die erste Riege der Kabarettisten. Es ist ein Vergnügen, seinen scharfen Verstand arbeiten zu hören – und im besten Fall ist das sogar etwas ansteckend.« (Mainzer Rhein-Zeitung)

»Von so viel Stoff zehrt ein Durchschnitts-Kabarettist fünf Programme lang...Glänzend, wie einer so viele Rollen mit Wiedererkennungswert beherrscht und dabei noch brillant formuliert. tz-Rose der Woche« (tz, München)

Pressezitate „Und SIE erregt mich doch!“

„Thomas Reis ist eine Klasse für sich ... Er ist eine Klasse für sich, ein leuchtender Solitär im deutschen Kabarett. Sagen wir es klar und deutlich: Er ist der Beste... Unnachahmlich, mit welcher Schärfe, Dichte, Rasanz, Energie und Wortgewalt Thomas Reis den Theatersaal beherrscht. Kein einziges Füllwort, keine zufällige Formulierung, keine Vorhersehbarkeit, keine Scheu vor den viel beschworenen Tabus. Atemberaubende Gedankenketten. Nicht selten unbequem, aber das muss gutes Kabarett ja auch sein – und wir reden hier von brilliantem Kabarett.“  
(Hagen Haas, *General-Anzeiger Bonn*)

„Und natürlich bekommen die Politiker ihr Fett weg – sehr unterhaltsam, wie er ein metaphorisches Fußballspiel im Berliner Politbetrieb beschreibt, auch wenn sich manch eher platte Witz dazwischenschiebt. Freilich lässt sich das wohl nicht ganz vermeiden, wenn man ein rund zwei Stunden langes Programm wie Reis gestaltet und derartig viele scharfe Gedanken in hohem Tempo artikuliert. Er selbst hat eine starke Bühnenpräsenz, imitatorische Stärken und ist auch mimisch eindrucksvoll... Generell wird der temporeiche Abend von blitzgescheiterten Momenten geprägt, die mal von boshaft-entlarvender, mal von entwaffnender Melancholie sind: 'Warum existieren Liebende so selten als Paar?'“  
(Udo Watter, *Süddeutsche Zeitung*)

„Das hat Biss, ist lustig und – davon wird Reis niemand abbringen – auch kabarettistisch ungemein erkenntnisfördernd... Zu der gedanklichen und sprachlichen Mega-Leistung von Thomas Reis kommt sein ungemein großes komödiantisches und dialektisches Talent dazu, mit dem er unendlich vielen Figuren seines Programms Gestalt verleiht. Wer kann schon so schön auf Sächsisch „Nu“ sagen oder mit Kinderstimme über all die tierischen Herkünfte unserer Gebrauchsgegenstände weinerlich daherpiepsen? Das ist größtes Kino in Sachen Kabarett – ja, das gibt es wirklich noch. Und wer es schafft durchzuhalten, der muss damit leben, nachts auch wieder zu schlafen und zu träumen.“  
(Gerd Klee, *Wiesbadener Tagblatt & Wiesbadener Kurier*)

„Wirklich böses Kabarett... Reis lässt eine geballte Ladung an haarsträubendem Nonsens auf das Publikum los und das mit einer Leichtigkeit, die dennoch nie an Tiefgang verliert. Sehr sehenswert..“  
(Andriana Sakareli, *Westdeutsche Zeitung Düsseldorf*)

„Wortlust und Philosophiewut... Sein Kabarett ist politisch, klug, gespickt mit Detailwissen. So verknüpft er auf hohem Niveau Alltägliches mit Literatur, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Geschichte, holt sich hier Anregungen und Beweise für seine Argumentation. Und das so schnell und geschickt, dass das Publikum erst einmal mit diesem Feuerwerk an Gedankenspielen warm werden muss... Thomas Reis fordert sein Publikum mit seiner gedanklichen Achterbahnfahrt, die vom Kalauer zur genialen Pointe führt, von der klugen Erkenntnis auch schon mal zum Treppenwitz. Er rast wortgewaltig von der Liebe zur Umwelt, vom Glauben zu Politik und Wirtschaft. Und entlarvt scharfzüngig Blender und Gutmenschen.“  
(Barbara Fröhlich, *Donaukurier, Ingolstadt*)

„Ebenso muss aber festgestellt werden: Längst nicht jedem seiner Kollegen gelingt es, zwei Stunden lang auf derart hohem sprachlichem Niveau und so geistreich vor sich hin zu parlieren, wie Thomas Reis es vermag. Wir merken: Für die Beurteilung von Kabarett eignet sich das Lachaufkommen beim Zuschauer, wenn überhaupt, allenfalls sehr bedingt. In diesem Sinne hat Thomas Reis ganz bestimmt nicht viel falsch gemacht.“  
(Siegener Zeitung)

„Thomas Reis überzeugt als Kabarettist, als Imitator, als scharfsinniger Beobachter und wortgewandter Analyst sowohl von gesellschaftlichen als auch menschlich-allzumenschlichen Zusammenhängen.“  
(Bettina Gröber, *Badische Zeitung*)

„...sinniert, philosophiert und provoziert, ohne dass Esprit und Witz jemals auf der Strecke bleiben. Schon allein deshalb zieht Thomas Reis seine Besucher in den Bann. Es kommt noch dazu, dass der fernseh-erprobte Künstler in der Lage ist, rhetorisch brillant mit Sprache umzugehen und ein fast zweistündiges Programm serviert mit atemberaubend schnellem Zungenschlag, ohne Erinnerungshilfen, aber dafür fehlerfrei!“  
(Antje Stillger, *Bonner Rundschau*)

„Mit seinem neunten Solo schließt Reis von der Qualität her eindeutig an sein hervorragendes Solo "Reisparteitag" an. Er hat in gut zwei Jahrzehnten auf der Kleinkunstabühne einen ganzen eigenen Stil entwickelt, der viel mehr umfasst als nur traditionelles politisches Kabarett. Ein Abend mit Reis ist ein Erlebnis - auch weil der Zuschauer immer mal damit rechnen muss, wunderbar kreativ beschimpft zu werden.“  
(Gerd Blase, *Mainzer Rhein-Zeitung*)

„Von der ersten Sekunde ab geht er in die Vollen, lässt seine Mimik extrem spielen, stellt auch dem Publikum immer wieder Fragen – und ist doch vor allem ein großer Unterhalter.“ (Allgemeine Zeitung, Mainz)

# Thomas Reis

Thomas Reis, Jahrgang 1963, seit fast 30 Jahren Kabarettist, mit zahlreichen Preisen verziert, wirkte bislang bei weit über einhundert Fernsehsendungen mit und ist Autor diverser Bühnenprogramme.

1985 Gründung des Kabarettensembles »Duo Vital« (zusammen mit Peter Vollmer). Seit 1986 hauptberuflich Autor und Kabarettist. Bis 1991 sechs Kabarettproduktionen: »Kabel-j-au«; »SAT der Gewalt«; »Akzept-Tanz auf dem Vulkan«; »Das Deutsche Reich(t)«; »Trümmer, Träume und Rosinen« und »WeltBildersturm«.

Seit 1992 die Soloproduktionen »Als die Männer noch Schwänze hatten« (1992), »Der Hammer« (1994), »Reis last Minute« (1996), »Ein Schwein wird Metzger« (1998), »So wahr ich Gott helfe« (2001), »Gibt's ein Leben über 40?« (2003), »Machen Frauen wirklich glücklich?« (2007), »REISPARTEITAG« (2010), »und SIE erregt mich doch!« (2013), »Endlich 50!« (2015).

Bei seiner abwechslungsreichen Bühnentätigkeit und über 3000 Gastspielen (allein »Gibt's ein Leben über 40?« überschritt längst die Marke von 600 Aufführungen) lernte er alle großen deutschen Theater von Löffingen bis Lutterbek kennen, darunter Schauspielhaus Köln, Comedia (Köln), Senftöpfchen-Theater (Köln), Theater am Sachsenring (Köln), Münchener Lach- und Schießgesellschaft, Münchener Lustspielhaus, Kom(m)ödchen (Düsseldorf), Alma Hoppes Lustspielhaus (Hamburg), Mehringhoftheater (Berlin), Wühlmäuse (Berlin), Unterhaus (Mainz), Nürnberger Burgtheater, Die Käs (Frankfurt), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), Bockshorn (Würzburg) usw.

1990 wurde er von der *FAZ* für »die Wiederauferstehung des literarischen Kabarett« verantwortlich gemacht, bis 1991 von der *taz* gehasst, inzwischen für »ziemlich witzig« befunden. 1992 von der *ZEIT* als »Hoffnungsschimmer des gesprochenen Worts« überschätzt, 1993 vom mittlerweile eingegangenen *WIENER* zu einem der kreativsten Deutschen gewählt und von der *Süddeutschen* - vermutlich ohne jede Ironie - als »Superhirn« titulierte. 1994 wurde er sogar in der *Neuen Zürcher Zeitung* erwähnt, weil er auch da mit einem Redakteur befreundet ist.

Von Januar 1993 bis September 1996 hatte Reis eine eigene kleine Fernsehsendung beim NDR. Im Rahmen der Magazinsendung *DAS!* produzierte er jeden Dienstag einen satirischen Wochenrückblick, der sich bei den Zuschauern großer Beliebtheit erfreute. Die *SZENE Hamburg* schrieb: »Hoffnung für den NDR. Wenn Reis seine satirischen Kommentare frontal in die Kamera bellt, dann geht ein Licht auf in der Dunkelheit des öffentlich-rechtlichen Populismus.«

Weitere TV-Beiträge für WDR (Mitternachtsspitzen, Böttinger, Fritz und Hermann, Aktuelle Stunde, Mittwochs live), BR (Ottis Schlachthof, Kabarett aus Franken), SFB/RBB (Satirefest, Kleinkunstfestival), SR (Gesellschaftsabend, Roglers rasendes Kabarett, Alfons und Gäste), SDR (MUM, Abendschau), HR (Queens Palace), ZDF (Markus Lanz, Aktuelles Sportstudio, WiSo, Doppelpunkt), 3Sat (MundArt, 3Sat Festival), VOX (Provokation/30 Sendungen, Liebe Sünde, Canale Grande), SAT 1 (Regional Report), RTL (West live) u.a.

Zahlreiche Hörfunksendungen für WDR, SR, SDR, SWF, HR, BR, RIAS, SFB u.a.

Von 2008 bis 2011 schrieb er monatliche Kolumnen für die *Frankfurter Rundschau* unter dem Titel »Reis' Parteitag«.

Im Mai 2014 erschien bei Langenscheidt das »Unwörterbuch Politikerisch« von Thomas Reis.

Kleinkunstpreise: Kleinkunstpreis des Landes Baden-Württemberg (1986), Kleinkunstpreis des Saarlandes »St. Ingberter Pfanne« (1987), Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg (1987), Garchingener Kleinkunstmaske (1990), Kleinkunstpreis der Stadt Lüdenscheid (1989 & 1999), Gewinner des »Paulaner Solo« 1998, »Gaul von Niedersachsen« (Hannover, 2000), Kabarettpreis des Handelsblattes (2007) u.a.

Seine neue Produktion »Endlich 50!« hat im März 2015 Premiere.